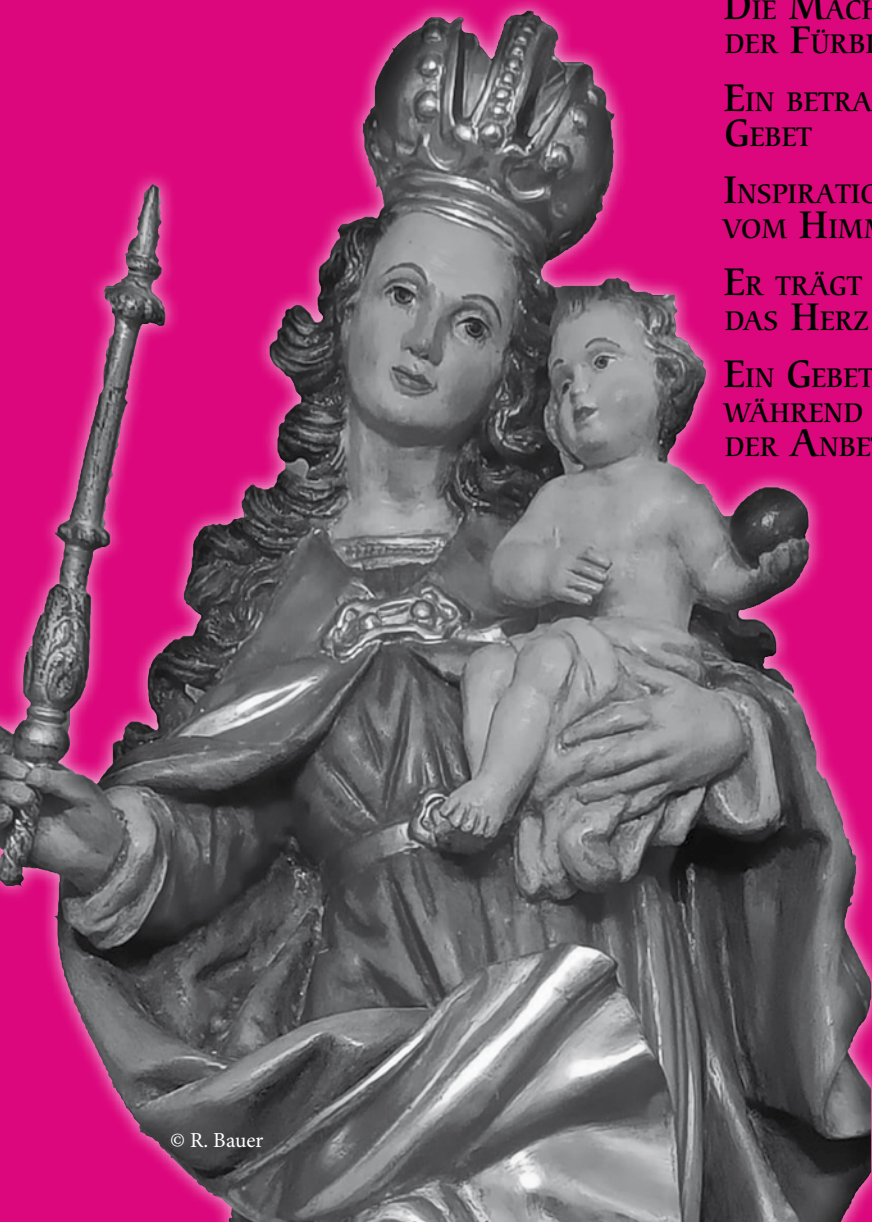


MARIA

DAS ZEICHEN DER ZEIT

3. Quartal
2025
Nr. 215
E 1833



DIE MACHT
DER FÜRBITTE

EIN BETRACHTENDES
GEBET

INSPIRATIONEN
VOM HIMMEL

ER TRÄGT
DAS HERZ AUSSEN

EIN GEBET
WÄHREND
DER ANBETUNG

© R. Bauer



DIE MACHT DER FÜRBITTE

Als Mesnerin in einer Wallfahrtskirche erlebe ich viele Begegnungen mit Menschen aus Nah und Fern, die mir Bereicherung und Inspiration sind. So erzählte mir eine treue Beterin von einem jungen Mann, der eine Krise durchlebte und Gefahr lief, die Arbeit zu verlieren. Mehrere Menschen, die ihn ins Herz geschlossen hatten, taten sich zusammen, um ihm zu helfen. Sie legten sogar ein gutes Wort beim Arbeitgeber für ihn ein – mit Erfolg! Ihre Fürbitte wurde gehört.

Dies erinnerte mich an den Gelähmten (vgl. Mk 2), der von Freunden zu Jesus gebracht wurde. Weil der Andrang zu Jesus so groß war, dass sie nicht durchkamen, wurden sie kreativ und kamen auf die Idee, ihn durch eine Öffnung in der Decke an Seilen vor Jesus herabzulassen. Liebe macht erfinderisch – wie sehr müssen sie den Kranken geliebt haben! Und Jesus heilte ihn, erst seelisch (durch Sündenvergebung), danach sogar physisch. Auch die Begründung für diese Wunderheilung ist vermerkt („... weil er [Jesus] ihren Glauben sah ...“ Mk 2,5). Welch eine Ermutigung für uns, geliebte Mitmenschen in Not vor Jesus zu tragen!

WENN SCHWERE ZEITEN KOMMEN

Manchmal sind auch gläubige Christen geradezu überwältigt von den Problemen und Krisen in der Welt, am Arbeitsplatz und in der Familie. Man fühlt sich ohnmächtig, der Willkür anderer ausgesetzt. Es gibt Zeiten, in denen sogar das Beten schwerfällt. Man sucht in schlaflosen Nächten nach Lösungen, um sich und die Liebsten zu retten. Wer einen lieben Menschen leiden sieht, fühlt dessen Kreuz schmerzlich auf der eigenen Seele lasten. Fieberhaft versucht man alles

Mögliche, um das Kreuz loszuwerden, denn das Mit-Tragen geht an die eigene Substanz.

Zwar sind wir berufen, unseren Liebsten und Nächsten beim Kreuztragen wie ein Simon von Cyrene beizustehen. Viele tragen das Kreuz ihrer Liebsten aber nicht mit Jesus, dicht hinter ihm in seinen blutigen Fußspuren gehend, die Augen auf Jesus gerichtet, sondern sie machen das Kreuz ihres Mitmenschen zu ihrem eigenen.

So trägt man das eigene Kreuz plus das unserer Liebsten. Die Last wird zu schwer, der Blick ruht auf dem Kreuz bzw. Problem, statt auf Jesus, der doch ruft: *„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid“* (Mt 11,28). Zu Jesus kommen heißt: Beten.

Stattdessen wird man mutlos oder denkt: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!“ Man traut Gott wenig zu, versucht sich selbst als Problemlöser oder Retter. Oft artet man in Aktionismus oder blindes Tun aus, und das Gebet kommt viel zu kurz. Wir mühen uns ab mit zu vielen Kreuzen, während Jesus tatenlos zusehen muss, da wir seine helfende Hand weder sehen noch ergreifen. Wir unterschätzen die Macht des Gebets und übergewichten unser eigenes Tun.

TIPPS DER HEILIGEN

Das, was wir in solchen Zeiten am nötigsten brauchen, ist eine Rückbesinnung auf das Gebet. Der hl. Jean Baptiste Vianney, Pfarrer von Ars (†1859), durchlebte von Jugend an unzählige Schwierigkeiten, doch stets flehte er betend um Gottes Hilfe. Er sagt: „Gebet ist nichts anderes als Vereinigung mit Gott. Gebet ist Honig, der in die Seele fließt und alles süß macht. Beten und lieben, darin liegt das Glück eines Menschen.“

Auch die hl. Margareta Maria Alacoque (†1690), die Heroldin der Herz-Jesu-Verehrung, überwand mit Gottes Hilfe viele Hindernisse im Leben. Sie empfiehlt die hl. Eucharistie: „Machst du keinen Fortschritt im Gebet? Dann musst du Gott nur die Gebete darbringen, die der Erlöser für uns im Sakrament des Altares ausgegossen hat.“

Wir sind nicht allein, sondern haben eine unsichtbare Wolke von Zeugen um uns (vgl. Hebr 12,1): die Heiligen, die bereits in der ewigen Heimat bei Gott angekommen sind. Über sie sagt der hl. Abt Bernhard von Clairvaux (†1153): „Vor allem müssen wir das Gebet der Heiligen suchen. So wird das, was zu erlangen unsere eigene Macht übersteigt, durch ihre Fürbitte gewährt werden.“

DIE FÜRBITTE DER FRÜHEN CHRISTEN

Wer glaubt, ist nie allein! Schon der hl. Apostel Paulus kannte den Wert des Fürbittgebets. Angesichts der zahlreichen Gefahren auf seinen langen Reisen bat er die urchristliche Gemeinde in Rom: „*Ich bitte euch aber, Brüder und Schwestern, bei unserem Herrn Jesus Christus und bei der Liebe des Geistes: Kämpft mit mir in den Gebeten für mich vor Gott ...*“ (Röm 15,30f). Paulus kämpft und betet nicht allein darum, dass seine Missionen gelingen, sondern stützt sich auf das Fürbittgebet seiner Mitchristen in Rom.

Der hl. Apostelschüler und Bischof Polycarp von Smyrna, der im Jahr 155 hochbetagt das Martyrium erlitt, weil er Jesus treu bleiben wollte, rief seine Mitchristen auf: „Betet für unsere Regierenden, für unsere Führer und für alle, die Macht haben, sogar für jene, die euch verfolgen und hassen, und für jene, die Feinde des Kreuzes sind.“

Der große Kirchenlehrer und Bischof Augustinus (†430) verdankte die Gnade seiner Bekehrung dem Fürbittgebet seiner Mutter Monika. Sie betete fast 20 Jahre für ihn und wurde dabei vom hl. Bischof Ambrosius von Mailand (†397) getröstet und bestärkt: „Ein Sohn solcher mütterlicher Tränen geht nicht verloren.“ Der hl. Ambrosius war überzeugt von der Macht des Fürbittgebets: „Wenn jeder nur für sich betet, empfängt er weniger von Gottes Güte als derjenige, der im Namen anderer betet. Wenn du für alle betest, werden alle für dich beten, denn du bist in alle eingeschlossen.“

Der bekannte britische Philosoph und Schriftsteller C. S. Lewis (†1963) war Atheist, bevor er zum Glauben an Christus kam. Er stellte fest: „Obwohl unsere Gefühle kommen und gehen, tut Gottes Liebe das nicht.“ Ja, Gottes Liebe ist der Fels in der Brandung, zu dem wir allezeit kommen dürfen. Mehr als auf schöne Worte blickt Gott auf die Liebe in unserem Herzen. Tragen wir unsere Liebsten und die ganze Welt mit liebendem Herzen fürbittend vor Gott! *Beatrix Zureich*



Hl. Augustinus und seine Mutter

EIN BETRACHTENDES GEBET

„Ein Gebet für alte Frauen“ sei es, ein „Herunterleiern“ und „langweilig“, so sagen die einen. Andere wie mein 1992 verstorbener Großvater Josef Künzli sagten: „Der Rosenkranz ist ein Geschenk wie Gold!“ Der sel. Alan de Roche hielt den Rosenkranz für einen „Vorratsspeicher zahllosen Segens“, Pfr. Ronan Murphy spricht von „der Bibel an einer Schnur“, der hl. Louis Marie Grignon de Montfort von einem „unbezahlbaren, von Gott inspirierten Schatz“.

Sogar im *Katechismus der katholischen Kirche* wird das Rosenkranzgebet explizit erwähnt: Im § 971 wird es „Kurzfassung des ganzen Evangeliums“ genannt (vgl. MC 42), im § 2678 wird auf seine Entstehung aus der mittelalterlichen Frömmigkeit des Westens heraus verwiesen, als ein „volkstümlicher Ersatz für das Stundengebet“. Der § 2708 schließlich erklärt, dass beim Rosenkranzgebet über die „Mysterien Christi“ meditiert wird, und weiter: „Diese Form betenden Nachdenkens ist von großem Wert; aber das christliche Gebet soll noch mehr erstreben: die liebende Erkenntnis Christi und die Vereinigung mit ihm.“

Jahrelang quälte ich mich beim Rosenkranzbeten durch die 5 x 10 Ave Maria und versuchte oft vergeblich, jedes Ave konzentriert zu beten. Ich ertappte mich, wie ich von allem Möglichen abgelenkt wurde und die Gedanken wie junge Kätzchen in alle Richtungen sprangen. Ich wusste nicht, dass man ihn betrachtend beten sollte.

ANLEITUNG ZUR BETRACHTUNG

„Die Betrachtung macht vom Denken, von der Einbildungskraft, von der Gefühlsbewegung und vom Verlangen Gebrauch. Dieser

Einsatz ist notwendig, um die Wahrheiten des Glaubens zu vertiefen, die Umkehr des Herzens anzuregen und den Willen zur Nachfolge Christi zu stärken“ (KKK § 2708).

Vielleicht war ich zu rational ans Rosenkranzbeten herangegangen. Was die Kirche lehrt und empfiehlt, ist viel umfassender: betrachtend beten, aus eigenem Verlangen heraus, unterstützt von Fantasie und Emotionen. Letztere werden nicht etwa kleingeredet, im Gegenteil: Die Kirche hält sie sogar für „notwendig“, für nichts Geringeres als unsere Glaubensvertiefung, Herzensumkehr und für die Stärkung unseres Willens zur Nachfolge Jesu. Die einzelnen Gebete des Rosenkranzes sind dabei wie die Wellen, die das Boot des betrachtenden Nachdenkens, in dem wir betend sitzen, tragen.

EINTAUCHEN INS LEBEN JESU UND MARIENS

Als ich im Jahr 2000 zum ersten Mal dem australischen Mystiker Alan Ames begegnete, war ich erstaunt zu hören, dass am Anfang seiner tiefen Umkehr der Aufruf des Himmels zum Rosenkranzbeten gestanden hatte. Er erzählte, dass ihn die hl. Teresa von Avila zum Rosenkranzbeten führte. Noch heute betet er täglich mehrmals alle Rosenkranz-Geheimnisse. Als ich fragte, ob das nicht langweilig sei, erklärte Alan: Beim Rosenkranzbeten geht man an der Hand Jesu und Mariens durch die Stationen ihres Erdenlebens wie vor 2000 Jahren. Jeweils 10 Ave Maria lang kann man das jeweilige Geheimnis betrachten: Wie haben die Jünger z.B. die Auferstehung miterlebt? Oder die Gottesmutter, die Soldaten, Maria Magdalena ... So begann ich,

MARIA SPRICHT ZUR SEELE:

„Wenn du den Rosenkranz betest, mein Kind, bleibe mit deinem ganzen Herzen bei mir. Es ist eine Zeit, in der du mit deiner Mutter sprichst. Wenn du deine Gedanken abschweifen lässt, sprichst du nicht mehr zu mir, sondern zu den Geschöpfen, die dir durch den Kopf gehen. Jedes Ave Maria ist eine Blume deiner Seele, und deine Ablenkungen reißen ein Blütenblatt ab, und dann bleibt nur noch ein dorniger Stiel übrig.

Die Geheimnisse sind der Duft der Blume, und wenn du nicht über sie meditierst, wirst du eine Blume mit Farben, aber ohne Duft haben. Sei inbrünstig und liebevoll, wenn du den Rosenkranz betest, denn ohne deine kindliche Liebe ist die Rose, die du mir darbringst, künstlich. Sie ist eine Blume aus Papier.“

(Aus einem Brief Don Dolindos an Giacomo Cicconardi, Neapel, 1. Okt. 1959)

das Leben Jesu und Mariens aus vielerlei Perspektiven zu betrachten, in das Denken und Erleben der damaligen Augenzeugen einzutauchen. Oder mir einen Heiligen als „Begleiter“ zu erbitten: Hl. Petrus, geh mit mir durch die Geheimnisse des Rosenkranzes, lass mich daran teilhaben, wie du es erlebt, empfunden oder wie du es im Rückblick den Urchristen geschildert hast!

Noch intensiver war es, mir die Rosenkranzgeheimnisse jeweils 10 Ave Maria lang aus der Sicht Gottes, des Vaters, vorzustellen – mich berühren zu lassen von seinem Vaterherz und dem, was er empfand, als er Jesus und Maria auf Erden wirken sah. Seine tiefe, göttliche Freude darüber, dass Jesus durch all sein Beten, Lieben und Tun den Menschen zeigte, dass sie einen Vater haben und wie sehr dieser sie liebt ...

SCHUTZ, TROST UND WUNDER

Welch mächtige Wirkungen das Rosenkranzgebet, das wir mit liebendem Herzen darbringen, haben kann, geht aus den Worten der Gottesmutter bei ihrer Erscheinung in Fatima am 13. Mai 1917 hervor. Sie sagte zu den drei Hirtenkindern: „Betet täglich den Rosenkranz, um den Frieden für die Welt und das Ende des Krieges zu erlangen!“ Die Kinder nahmen diese Bitte ernst.

Die Macht des Rosenkranzgebetes gegen die Mächte des Bösen wird auch von Exor-

zisten bezeugt. Der hl. Pater Pio, der fast immer den Rosenkranz in Händen hielt und betete, sagte: „Der Rosenkranz ist *die Waffe!*“

Der sel. Papst Pius IX. stellte fest: „Unter allen von der Kirche anerkannten Andachtsformen ist keine durch so viele Wunder begünstigt worden wie die Andacht zum heiligsten Rosenkranz.“ Der Jurist und ehem. Okkultist Bartolo Longo (†1926) wurde nach seiner Bekehrung zum Apostel des Rosenkranzes und baute die Rosenkranz-Basilika in Pompei. Sein Leben und Wirken ist reich an Gebeterhöhungen und Wundern.

Der hl. Papst Johannes XXIII. empfahl den Rosenkranz als „eine Schule, um wahre christliche Vollkommenheit zu lernen“. Vom hl. Johannes Paul II. wissen wir, dass der Rosenkranz sein Lieblingsgebet war. Der große hl. Marienverehrer Maximilian Kolbe, der sein Leben im KZ im Tausch für das eines Familienvaters hingab, sang noch sterbend Marienlieder. Er bezeugt: „Fürchte nie, die selige Jungfrau zu sehr zu lieben! Du kannst sie niemals mehr lieben, als Jesus sie liebte.“

Ergreifen wir den Rosenkranz und mit ihm die Hand Mariens, um täglich die Heils-taten Jesu im Rosenkranzgebet zu betrachten – zum Segen für uns, unsere Mitmenschen und die ganze Welt! So haben wir Anteil an der Rettung der Welt. *Beatrix Zureich*

INSPIRATIONEN VOM HIMMEL

Der Diener Gottes, Don Dolindo Ruotolo, starb 1970 im Rufe der Heiligkeit. Sein an außerordentlichen Gnaden, aber auch Prüfungen reiches Leben lässt sich in dem Stoßgebet zusammenfassen, das inzwischen um die Welt gegangen ist: „Jesus, Sorge Du!“ Nach einer Jugend in bitterster Armut wurde Don Dolindo Priester. Seine Charismen der Seelenschau, der Prophetie, der Heilung und der Erkenntnis übte er zum Wohle unzähliger Seelen aus. Der hl. Pater Pio war sein Freund und nannte ihn einen Heiligen.

Zu Don Dolindos besonderen Gnadengaben gehörte es, vor dem Tabernakel Eingebungen aufzuzeichnen. Er schrieb sie auf die Rückseite von Heiligenbildchen („*immaginetta*“), und darüber jeweils: „Jesus an die Seele“ oder „Maria an die Seele.“ Mehr als 220 000 davon schrieb er, vor allem für seine geistlichen Kinder. Doch viele *immaginetta* verteilte er einfach während oder nach der hl. Messe. Diese Worte an ihre Seele trafen stets exakt auf die Situation der Menschen zu, schenkten Rat und Trost.

DON DOLINDOS HEILIGENBILDCHEN

Zu Don Dolindos engsten Freunden und Helfern gehörten Umberto Cervo sowie seine Schwestern Enzina und Cinzia. Umberto erinnert sich: „Meine [Schwester] Cinzia wollte den Karmeliterinnen beitreten. Sie hatte auch andere Ideen, wollte in Lepra-Stationen in der Mission arbeiten oder mit den verlassenen Menschen in Gefängnissen und in Kinderheimen. Sie sprach mit Gott darüber, jedoch

eines Tages überreichte ihr der Padre ein *immaginetta*:

„Jesus an die Seele: Vervielfache keine Pläne, glaube, denn du sollst dich mit einem geistlichen Leben in Demut und Einfachheit zufriedengeben [...] Erlaube dem Heiligen Geist, dich Schritt für Schritt zu führen, gemäß dem Willen und Wunsch Gottes. Du wärest gerne ... ein Riese, und Ich möchte, dass du klein bist, klein.““

EIN HEILUNGSWUNDER

Auch Umbertos Schwester Enzina verbrachte viel Zeit bei Don Dolindo. Sie hinterließ Aufzeichnungen, u. a. folgenden Bericht:

„Eines Tages schickte eine der krebserkrankten Frauen an dem Tag, an dem die Ärzte sie operieren sollten, ihren Sohn zu uns mit der Bitte um ein durch den Padre gesegnetes *immaginetta*. Mit Glauben und Gebet legte sie das Bild auf die Stelle, wo der Tumor diagnostiziert worden war. Im Operationssaal stellte sich heraus, bevor der Arzt mit dem Eingriff begann, dass der Krebs vollständig verschwunden war. Am Abend desselben Tages ging der Padre zum Haus dieser Frau, um ihre Kinder zu trösten. Wie groß war seine Verwunderung, als ihm die Frau die Tür öffnete. ‚Wie kommt denn das?‘, fragte der Padre: ‚Haben Sie sich nicht operieren lassen?‘“

DIE BOTSCHAFT DES KREUZES

Don Dolindo hatte von Kindheit an viel Leid, Demütigung und Unverständnis erfahren. Auch als Priester, obwohl von vielen Menschen geliebt, blieben ihm schwere Kreuze nicht erspart. Das Leiden brachte ihn dazu, sich noch inniger an Jesus zu

klammern und in äußerster Hingabe an Gott und seinen hl. Willen zu leben. Die Frucht seines Betens und Leidens wird auch durch die Kruzifixe sichtbar, die er aus am Palmsonntag gesegnetem Holz selbst anfertigte. Ähnlich wie bei den *immaginette* schrieb er in seiner kleinen Schrift Worte des Himmels auf die Kreuzesbalken. Umberto bekam 1956 ein solches Kreuz, auf dessen Holz Don Dolindo folgende Worte schrieb:

„Jesus an die Seele: Sei nicht impulsiv! Begegne allen mit Respekt, sprich keine hässlichen oder verletzenden Worte, denn jedes schlechte Wort verletzt Mein Herz. Habe Gefallen am Frieden.“

Don Dolindos Leben ist ein Zeugnis dafür, wie ernst er diese Worte nahm und sie selbst umsetzte, gerade wenn er ungerecht behandelt, missverstanden oder gar unverdient gemaßregelt wurde.

EIN BEGNADETER SEELENFÜHRER

Die Geschwister der Familie Cervo standen Don Dolindo über viele Jahre hinweg bei, besonders, als ihn gesundheitliche Kreuze immer weiter einschränkten. So wurden sie zu Zeugen seines segensreichen Wirkens.

Umberto berichtet: „Don Dolindo konnte in den Seelen der Menschen lesen, es war unmöglich, etwas vor ihm zu verbergen. Er hatte auch etwas an sich, so dass die Menschen keine Angst hatten, sich ihm zu öffnen. Sie legten ihre Masken ab. Wenn man zu ihm in den Beichtstuhl ging, hatte man das Gefühl, dass er sich die ausgesprochenen Sünden nicht nur

anhörte. Er sah sie und verstand ihren tiefen, inneren Grund. Er las in den Herzen. Wie in einem Buch. Und die Menschen fühlten sich mit ihren Schwächen geliebt. Sie wussten, dass Gott durch ihn sprach, sie hatten grenzenloses Vertrauen zu Don Dolindo. In Neapel nannte man ihn *questo santo sacerdote*, „den heiligen Priester.“

Umbertos Schwester Cinzia notierte: „In jedem Menschen sah er zuerst eine Seele. Und in ihr nichts als Gott. Ganz gleich, wie deprimiert und von Problemen überwältigt eine Seele zu ihm kam, sie verließ Don Dolindo strahlend, verändert.“

SEINE LIEBE ZUR KIRCHE UND ZUM PAPST

Cinzia Cervos Notizen zeigen, wie gehorsam und demütig Don Dolindo war, bis an die Grenzen des Heroismus:

„Er hatte eine brennende Liebe für die Kirche und für jeden Papst. Eines Tages, das muss ich zugeben, begann ich in Klagen über die Kirche auszubrechen, die er immer so sehr verteidigt hatte. Ich erlaubte mir zu sagen, dass die Mitglieder des Heiligen Offiziums und der Kirche sehr schlecht und gemein gegen den Papst waren. Und er, der stets so sanftmütig und gütig gewesen war, ließ mich nicht einmal ausreden, stand abrupt auf und warnte mich streng – ich erinnere mich nicht mehr an alle Worte, aber an folgende: ‚Schweige, Cinzia! Das ist die Kirche, du sprichst über die Kirche, verstehst du! Wage nie wieder, so zu sprechen!‘“

Möge das Beispiel dieses heiligmäßigen Priesters auch uns ein Maßstab sein!

Zitate aus: J. Bątkiewicz-Brożek: Jesus, Sorge Du!

Dolindo Ruotolo – Leben und Wunder, S. 213ff

ER TRÄGT DAS HERZ AUSSEN

Das Christentum ist eine Religion der Wunder – unser Gott liebt uns auf wundersame Weise. Die Wunder sind Zeichen dieser göttlichen Liebe im Leben der Menschen.

Es ist ein Irrtum zu glauben, dass Wunder nur im Leben weniger, besonders heiliger Personen geschehen. Gott ist, modern ausgedrückt, ein Teamplayer. Er lässt uns teilhaben und mitwirken an seinen großen und kleinen Wundern. Wer nach Kräften versucht, Gott und seinem liebenden Plan den ersten Platz im Leben zu geben, wird – oft erst im Nachhinein – merken, wie wundervoll Gott durch uns gewirkt hat.

APOSTEL DES HL. HERZENS JESU

Sr. Clare Millea ASCJ, eine aus den USA stammende Ordensfrau der Kongregation der Apostel des heiligsten Herzens Jesu, berichtete in einem Interview mit Radio Maria Irland vom Dienst ihrer Mitschwestern in Albanien. Im Kosovo-Krieg 1998/99 waren Hunderttausende Kosovo-Flüchtlinge, überwiegend Muslime, ins benachbarte Albanien geflohen. Dort lebten sie in Lagern, Zelt neben Zelt. Die Armee hatte eine Leitung mit Wasserhähnen installiert, aber draussen im Freien, ohne Privatsphäre.

Sr. Clare und ihre Mitschwestern besuchten eines der Lager zu Beginn der warmen Jahreszeit. Sie sahen junge Mütter mit ihren Babys, aber auch ältere Frauen und junge Mädchen, die seit Wochen im Lager waren, ohne sich duschen zu können. So viele wie möglich luden sie ein, fuhren über holprige Straßen zurück in ihr kleines Kloster in der Stadt. Dort konnten die Frauen duschen und die Haare waschen, was nicht nur eine Erfrischung war, sondern ihnen auch ihre

Würde zurückgab. So warteten sie geduldig in einem der Schlafzimmer der Schwestern, bis sie an der Reihe waren. Dabei kamen die Flüchtlinge mit den Schwestern ins Gespräch. Sr. Clare berichtet:

„Eine Frau erzählte, dass ihre beste Freundin in Kindertagen katholisch war. Sie gingen zusammen zur Schule, und auf dem Heimweg kamen sie an der katholischen Kirche vorbei. Ihre Freundin sagte: Ich gehe kurz rein und bete ein bisschen. Du kannst draußen warten. – Und das tat sie.

Jeden Tag verbrachte dieses kleine Mädchen einige Minuten in der katholischen Kirche, während ihre muslimische Freundin draußen auf sie wartete. Doch neugierig spähte sie durch den Türschlitz. Sie sagte, sie habe in der Kirche das Bild eines Mannes mit rotem Umhang gesehen, dessen Herz allerdings außen zu sehen war. Nun zeigte sie auf ein kleines Herz-Jesu-Bild in dem Schlafzimmer, wo sie auf das Duschen wartete: Das war der Mann, den ich damals gesehen habe, und ich wusste nie, warum sein Herz außen war. Aber heute verstehe ich es!“

Vielleicht hat es ihre Freundin nie erfahren – aber durch ihre Freundschaft und ihr persönliches Gebet mit Jesus auf dem Schulweg wurde sie zu einer Apostelin des Herzens Jesu für ihre nicht-christliche Schulfreundin. Das meinte der hl. Franziskus, als er sagte: „Verkündet das Evangelium – zur Not auch mit Worten!“ Nicht durch Worte, sondern durch ihre Taten wurden Jahrzehnte später die Ordensschwwestern „Apostel des heiligsten Herzens Jesu“. Ihre Liebe zu Jesus drängte sie zur Nächstenliebe, sie machten Jesu Herz

erfahrbar für die, die in Not waren. Das ist „Aussendienst“ für Jesus!

PRIESTER DES HL. HERZENS JESU

Ein großer Herz-Jesu-Apostel war Pfr. Augustinus Hieber, der lange in Merazhofen, Allgäu, wirkte, und 1968 im Rufe der Heiligkeit starb. Die bekannte Schweizer Schriftstellerin Ida Lüthold-Minder, die freundschaftlich mit ihm verbunden war, ließ in ihrem Werk *Der Segenspfarrer vom Allgäu* die Spiritualität und Charismen Pfr. Hiebers aufstrahlen. Ergänzt wird ihre Biografie nun durch das Werk *Pfarrer Augustinus Hieber – der Seelenhirte des Allgäus* von Thomas Alber. Er trug rund 230 Fotos und Dokumente zusammen, zum großen Teil noch nie veröffentlicht, die deutlich machen: Pfr. Hieber schöpfte in Fülle aus der Liebe des Herzens Jesu, zum Wohle aller, die zu ihm kamen.

„Oh, ich bin so glücklich als Priester!“ Mit diesem Glück, aber auch großer Dankbarkeit im Herzen diente der „Segenspfarrer“ nicht nur seinen Pfarrangehörigen, sondern zahlreichen Menschen, die den Weg nach Merazhofen fanden. Weit über seine Pfarrei hinaus wusste man: Durch diesen bodenständigen, bescheidenen Priester wirkt das Herz Jesu auf besondere Weise.

Pfr. Augustinus Hieber hatte die Gabe, Trost zu spenden, eine außergewöhnliche Segenskraft, die Gaben des Rates und der Seelenschau, er sah die Seelen der Verstorbenen und ihren Zustand im Jenseits. Und er hatte die Gabe der Heilung sowie des Blickes in die Zukunft. Er selbst bezeugte einmal, dass „mir der liebe Gott so etwas – ich sage es bescheiden – wie eine Segenskraft verliehen hat. Das ist nicht mein Verdienst, im Gegenteil, da muss ich klein sagen: Ach, ich bin's gar nicht wert gewesen!“

Im Beichtstuhl war der gute Priester ganz verbunden mit dem durchbohrten Herzen Jesu. Wie sein Zeitgenosse, der hl. Pater Pio, konnte Pfr. Hieber in den Seelen der Menschen lesen und kannte ihre Sünden – sogar die, die sie selbst vergessen oder verdrängt hatten. Bei einer Wallfahrt nach Italien begegnete Pfr. Hieber dem hl. Pater Pio, der ihn aus der großen Menschenmenge herausrief und den Segen des demütigen Allgäuer Priesters für sich erbat.

Neben einem Hingabegebet an den Heiligen Geist pflegte Pfr. Augustinus Hieber folgendes Herz-Jesu-Gebet:

„Alles für Dich, heiligstes Herz Jesu! Alles mit Dir, Unbeflecktes Herz Mariä! O mein Jesus, aus Liebe zu Dir, für die Bekehrung der Sünder, für den Heiligen Vater und zur Sühne für die Sünden, welche das Unbefleckte Herz Mariä am meisten beleidigen!“

Menschen, die ihm nahestanden, sagte er: „Ich weiß nicht, wann mich der Herrgott heimholt, nur das weiß ich, dass es vor einem Herz-Jesu-Freitag geschehen wird.“ Am 4. Januar 1968 hörte sein Herz gegen 14 Uhr auf zu schlagen – am Tag vor dem Herz-Jesu-Freitag. Sein Grab ist umsäumt von vielen Tafeln: „Danke, Pfr. Hieber!“ Er war und ist ein Fürbitter bei Gott, der durch das Herz Jesu noch heute zahlreiche Seelen rettet und heiligt. Beatrix Zureich

EIN GEBET WÄHREND DER ANBETUNG

Der folgende Text ist Teil einer Meditation der Dienerin Gottes, Mutter Julianne du Rosaire aus Kanada, die 1995 im Rufe der Heiligkeit starb und deren Seligsprechungsprozess eröffnet wurde. Es war ein spontanes Herzensgebet, das sie im Anschluss an eine Eucharistiefeier während einer Anbetungsstunde mit Laien betete:

O Maria, unsere gute Mutter, dir empfehlen wir diese Minuten der mit Jesus anbetenden Vertrautheit an. Lass sie uns ganz intensiv leben (...).

Herr, wir wollen zu solchen Anbetern werden, wie der Vater sie will. Wir werden es sein durch das großzügige Annehmen unserer täglichen Kreuze, durch die treue Erfüllung unserer täglichen Pflichten, kurz gesagt: durch das Übereinstimmen mit Deinem Willen.

Jesus, ich schenke Dir mein Herz, damit Du das Deine an seine Stelle setzest, so dass ich in der Folge – wie Du – Gott, unseren Vater, liebe und – wie Du – meine Brüder [und Schwestern] liebe.

Auf dass nicht mehr ich lebe, sondern Du; auf dass nicht mehr ich bete und anbete, sondern Du; auf dass nicht mehr ich arbeite, sondern Du; auf dass nicht mehr ich leide,



sondern Du; auf dass nicht mehr ich liebe, sondern Du.

Auf dass Dein Blick meine Augen verwandle, damit ich meine Nächsten so sehe, wie Du sie siehst – mit Güte und Wohlwollen.

Auf dass Dein Licht meinen Geist erfülle, damit es durch mich hindurch leuchte und alle erleuchte, denen ich begegne.

Auf dass Deine Liebe in meinem Herzen brenne und in meine Worte und Gesten eingehe, erfüllt von Deiner Sanftmut, Deiner Güte, Deiner Demut, Deiner Zärtlichkeit.

Auf dass mein Leben ein ununterbrochener Lobgesang der Anbetung und der Liebe für Gott, unseren Vater, sei – durch eine auf richtige Bejahung Seines Willens in jedem Augenblick (...)

Liebe und Ruhm der Dreifaltigkeit, durch das eucharistische Herz Jesu!

aus: Mutter Julianne du Rosaire,

Anbetung – durch Ihn und mit Ihm und in Ihm, S. 43ff

IMPRESSUM

Redaktion: Franz Künzli und Team

Miriam-Verlag Josef Künzli, Inh. F. Künzli GmbH

Brühlweg 1, D-79798 Jestetten, 077 45 / 92 98 30, www.miriam-verlag.de

Die Zeitschrift *Maria – das Zeichen der Zeit* erscheint 4 x jährlich.



DAS EUCHARISTISCHE HERZ JESU
Mutter Julianne du Rosaire
 Die Eucharistie und die Hl. Schrift waren für die kanadische Ordensgründerin Mutter Julianne eine Quelle des Lebens. Inhalt: ihre Betrachtungen über die Fußwaschung und das Letzte Abendmahl sowie eine Kurzbiografie.

64 Seiten, geheftet, € 2,50



ANBETUNG
Mutter Julianne du Rosaire
 Kurzbiografie der kanadischen Ordensfrau mit ihren tiefen mystischen Einblicken in die Anbetung Gottes. Mit vielen Zitaten und s/w Fotos.

48 Seiten, geheftet, € 2,50



PATER PIO UND DIE ARMEN SEELEN
P. Alessio Parente
 Erlebnisse des Heiligen, übernatürliche Phänomene mit Verstorbenen, P. Pios Prophezeiungen und Wissen über Tod, Jenseits und den Himmel. Antwort auf Fragen wie warum manchmal junge Menschen sterben müssen. In großer Schrift, mit Farbbildern.

342 Seiten, broschiert, € 10,-



ARME-SEELEN-GE BET
 Durch das kostbare Blut Jesu erlöse, himmlischer Vater, unsere lieben ...

Nº 7276, 10 St.; € 2,-

BÜCHER

Anzahl	Titel	Euro
	Anbetung	2,50
	Br. Klaus, Beter im Ranft	7,60
	Das Beten des Rosenkranzes	6,-
	Das euchar. Herz Jesu	2,50
	Der eucharistische Rosenkranz	2,50
	Der Segenspfarrer v. Allgäu	7,50
	Die Großen unserer Zeit	2,50
	Dorothe und ihr Jüngster	6,50
	Echo vom Grab, Segenspfarrer	4,20
	Eucharistische Zwiegespräche	7,-
	Jesus Sorge du! Don Dolindo	19,50
	Johannes Maria Vianney	10,80
	Novene Jesus Sorge du	3,-
	Pater Pio und die armen Seelen	10,-
	Pfr. Augustinus Hieber	10,-
	Rosenkranzbetrachtungen	9,50,-
	Wie kann man nur Rk. beten ...	1,80

DIVERSES

GZ: Arme Seelen, 10 St., Nº 7276	2,-
Haussegen-Kalender, Nº 4631	14,50
Stehplakette: Hl. Maria, Nº 9796	3,25
Benediktusmedaille, Nº 9110	0,25
Carlo-Acutis-Rosenkr., Nº 9528	12,90
Wetterkerze, Nº 9945	11,90
Hubertus-Anhänger, Nº 9616	8,95

BITTE LIEFERN SIE AN FOLGENDE ADRESSE:

Vorname, Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Tel./E-Mail für evtl. Rückfragen



MIRIAM-VERLAG
 Brühlweg 1 – D-79798 Jestetten
 0 77 45/92 98-30
 info@miriam-verlag.de
 www.miriam-verlag.de

AKTUELL



JOHANNES-MARIA VIANNEY DER HEILIGE PFARRER VON ARS

Auf Basis vieler Zitate des Heiligen und seiner Zeitgenossen werden das Leben, Wirken und die zahlreichen Wunder und Charismen des Heiligen lebendig. Mit Bildern.

288 Seiten., broschiert; € 10,80



DAS BETEN DES ROSENKRANZES

Betrachtungen zum freudreichen, schmerzhaften, licht- und glorreichen Rosenkranz, von den Patres Slavko, Jozo, Karl Wallner, Benno Mikocki.

168 Seiten, broschiert; € 6,-



Kalender: HAUSSEGEN 2026

Der beliebte Wandkalender im A4-Format enthält wie gewohnt alle kirchlichen Gedenktage, Feste und unzählige religiöse Daten sowie Sinsprüche. Mit Fotos von Heiligenbildern, Gemälden und sakraler Kunst in Tirol, Inntal, Allgäu und Bayern.

27 Doppelseiten, N° 4631; € 14,50



Medaille: BENEDIKTUS

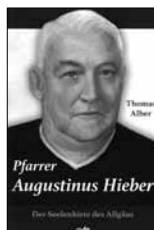
Diese Medaille aus Aluminium bringt Schutz und Segen und geht auf den hl. Benedikt zurück. 16 mm, N° 9110; € 0,25



JESUS, SORGE DU! DOLINDO RUOTOLO LEBEN UND WUNDER

Joanna Batkiewicz-Brozek
Eindrückliche Recherche mit Augenzeugenberichten über Leben, Wirken, die inspirierten Schriften und Charismen des heiligmäßigen Priesters aus Neapel. Geheimtipp!

295 Seiten, Hardcover; € 19,50



PFARRER AUGUSTINUS HIEBER

Thomas Alber
Biografie des begnadeten Allgäuer Seelenhirten, reich bebildert, mit zahlreichen Auszügen aus seinen Schriften und von Zeitzeugen. Mit Novene.

328 Seiten, broschiert; € 10,-



EUCHARISTISCHE ZWIEGESPRÄCHE

Je 5 spirituelle Impulse für 3 Anbetungsstunden, um 1980 von einem Bischof der verfolgten Ostkirche als Beitrag für den eucharistischen Kongress in den Westen geschmuggelt. Tiefe spirituelle Gedanken, die unser Herz für Jesus und seine Worte öffnen. In großer Schrift. 94 S., broschiert; € 7,-



Stehplakette: MUTTER DER IMMERWÄHRENDEN HILFE

Aus Neusilber gefertigte bogenförmige Plakette zum Aufstellen, mit gold- und silberfarbenem Prägedruck veredelt.

4,7 x 6,8cm, N° 9796; € 3,25

Bei allen Preisangaben handelt es sich um die in Deutschland verbindlichen Europreise inkl. MwSt.

Preisänderungen sind vor allem in Abhängigkeit von den Gold- und Silberpreisen – sowie Irrtum – vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Rosenkranz-Aktion e. V., DE-79798 Jestetten, Brühlweg 1.

Satz und Druck: Miriam-Verlag, Jestetten, Tel.: 00 49 - (0) 77 45 / 92 98 30. Erscheint jährlich in vier / fünf Ausgaben.

Bezugspreis pro Jahr einschließlich Porto: Euro 18,- - Spenden für den Jahresbeitrag bitte auf die Konten der Rosenkranz-Aktion e.V. Volksbank Hochrhein

IBAN: DE79 6849 2200 0000 1305 08, BIC: GENODE61WT1